

## „Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland sorgt für sinkende Altersrenten“



Johannes Geyer,  
Wissenschaftlicher  
Mitarbeiter in der  
Abteilung Staat  
am DIW Berlin

### **Herr Geyer, Sie haben die Entwicklung der Altersrenten in Deutschland untersucht. Wird es bei den Renten in Zukunft Einbußen geben?**

Es gibt Gruppen, die in Zukunft wahrscheinlich Verluste in der Rente erleiden werden, aber auch Gruppen, die stabile Renten zu erwarten haben, und sogar Gruppen, bei denen die Rente steigt.

### **Wer wird Verluste erleiden, und wo wird die Altersrente stabil bleiben?**

Vor allem in Ostdeutschland ist mit sinkenden Renten zu rechnen. In Gesamtdeutschland wird es in Zukunft vor allem für gering Qualifizierte sehr viel schwieriger, das bisherige Rentenniveau zu erreichen. Die einzige Gruppe, die ihre Rente auf einem niedrigen Niveau ausbauen kann, sind westdeutsche Frauen.

### **Wo liegen dafür die Ursachen?**

Die Ursachen liegen vor allem in der steigenden Arbeitslosigkeit und der schlechten Arbeitsmarktentwicklung in Ostdeutschland, die wir für unsere Berechnung als Grundlage genommen haben.

Diese schlechte Ausgangssituation schlägt sich heute schon in den Erwerbsbiografien nieder. Da die Rente eine Bilanz des gesamten Erwerbslebens darstellt, sind jetzt 20 Jahre vergangen, in denen sich die schlechte Arbeitsmarktsituation in unterdurchschnittlichen Rentenansprüchen niederschlägt.

### **Warum ist die Situation bei Frauen in Westdeutschland besser?**

Wir beobachten hier eine Zunahme der Erwerbsbeteiligung, wenn auch auf niedrigem Niveau. Insbesondere die Teilzeitbeschäftigung hat zugenommen. Damit sammelt man natürlich auch unterdurchschnittliche Rentenansprüche. Dennoch ist das eine relative Verbesserung zu früheren Zeiten, als Frauen vielfach nicht erwerbstätig waren.

### **Wie hoch werden die zu erwartenden Renteneinbußen ausfallen?**

Die älteren ostdeutschen Jahrgänge können heute im Mittel noch 900 bis 1 000 Euro Ren-

te erwarten. Für die jüngeren Jahrgänge, die zwischen 1962 und 1971 geboren wurden, erwarten wir Renten, die mit rund 600 Euro im Bereich der Grundsicherung liegen. Bei den Frauen steigen die Renten bis zu den Jahrgängen 1947–1951 an. Bei den darauf folgenden Jahrgängen fallen die Renten von einem Niveau von rund 800 Euro bis unter 500 Euro bei den jüngsten Jahrgängen.

### **Wie werden sich die Altersrenten in Zukunft entwickeln, wenn sich die Situation am Arbeitsmarkt verbessert?**

In einem Alternativszenario haben wir eine günstigere Entwicklung des Arbeitsmarktes angenommen. Eine solche Entwicklung hätte enorme Auswirkung auf die zu erwartenden Renten. Allerdings kann das den negativen Trend nicht stoppen. Bei den Männern der jüngeren Jahrgänge steigen die durchschnittlich zu erwartenden Renten unter dieser positiven Grundannahme von 600 auf 700 Euro. Bei den Frauen sind es

700 Euro im zweitjüngsten und knapp 600 Euro im jüngsten Jahrgang. Wir sprechen hier über die Menschen, die nach 2020 in Rente gehen. Bis dahin sind es zwar noch mehr als zehn Jahre, es ist aber sehr schwer, die bisherigen Einbußen in dieser Zeit wieder wettzumachen.

### **Welche Auswirkungen haben die Rentenreformen der letzten Jahre?**

Die Auswirkungen der Rentenreformen werden sich erst in der Zukunft richtig bemerkbar machen, weil sie dafür sorgen, dass die Rente im Verhältnis zu den Löhnen in geringerem Maße wächst. Dieser Effekt macht für die jüngsten Jahrgänge, die wir beobachtet haben, bereits 14 Prozent aus. Eine gegenläufige Maßnahme war die Verlängerung der Lebensarbeitszeit, also die Rente mit 67. Damit kann man diese Rentenabsenkung zwar etwas kompensieren, wir kommen für diese Gruppe aber noch immer auf eine Nettoeinbuße von rund zehn Prozent.

» Auch eine bessere  
Arbeitsmarktsituation  
kann den negativen  
Trend nicht stoppen. «

Das Gespräch führte  
Erich Wittenberg.  
Das vollständige  
Interview zum Anhören  
finden Sie auf  
[www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)

#### **Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

#### **Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

#### **Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

#### **Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

#### **Lektorat**

Karl Brenke  
Ingrid Tucci

#### **Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

#### **Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

#### **Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,–  
Einzelheft Euro 7,–  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

#### **Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### **Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.